

„MITTELEUROPÄISCHE TRANSVERSALE“

Gasleitung streift Leverkusen

Von Thomas Käding, 13.11.08, 18:34h, aktualisiert 14.11.08, 09:40h

Die geplante Pipeline von Sachsen ins Hohe Venn verursacht Stirnrunzeln in der Leverkusener Stadtverwaltung. Die Leitung soll unter der Waldsiedlung und dem Gebiet am Hornpottweg entlang führen.



Stahlrohre für eine Gas-Pipeline: Die geplante Leitung von Sachsen ins Hohe Venn soll Leverkusen streifen. (Symbolbild: dpa)

LEVERKUSEN Die Leitung heißt „Mittleuropäische Transversale“ (MET) und soll zentraler Bestandteil der Gasversorgung werden. Sie wird das sächsische Sayda mit Eynatten in Ostbelgien verbinden und dabei auch den Südrand Leverkusens streifen. Betroffen seien die Waldsiedlung und das Gebiet am Hornpottweg, sagte Stadt-Sprecher Michael Wilde auf Anfrage. Das gehe aus einer Mitteilung der Bezirksregierung in Arnberg hervor, so Wilde. Die Behörde sei bei dem Projekt federführend.

Freilich befindet sich das Ganze noch in einer sehr frühen Phase: 2011 soll mit dem Bau der Gasleitung begonnen werden. Das vorher abzuwickelnde Raumordnungsverfahren sei noch gar nicht angelaufen, berichtete Wilde. Arnberg habe die betroffenen Städte und Gemeinden im Rahmen einer „informellen Befragung“ mit dem Projekt befasst. Das reicht allerdings, um die Probleme zu sehen: In der Waldsiedlung liegt auch die Altlast der früheren Sprengstofffabrik, im Bereich Hornpottweg liegt einerseits Dynamit-Nobel, andererseits Landschaftsschutzgebiet. Die Stadt habe folglich mitgeteilt, dass allerhand Behörden und Fachbereiche sich mit der Erdgasleitung befassen müssten, erklärte Wilde.

Durch den benachbarten Rheinisch-Bergischen Kreis wird ein wesentlich längerer Teil der Pipeline führen - entsprechend häufen sich dort die Probleme: Die Gasleitung durchschneidet nach heutiger Trassierung dort allein sechs Naturschutzgebiete, unterquert 33 Gewässer und berührt elf altlastenverdächtige Gebiete. In der Bergisch Gladbacher Kreisverwaltung fürchtet man daher eine „dauerhafte Schädigung für Natur und Umwelt“.

Die Leitung soll Gasfelder in Russland und im Kaspischen Raum mit dem mittel- und westeuropäischen Pipeline-Netz verbinden. Die Kapazität wird bei einer Milliarde Kubikmeter Erdgas pro Jahr liegen.

<http://www.leverkusener-anzeiger.ksta.de/jla/artikel.jsp?id=1218660818112>

Copyright 2008 Kölner Stadt-Anzeiger. Alle Rechte vorbehalten.